

Der Linzer Psychologe Martl über Verkehrssünder und den Herbst des Lebens:

Nachschulungen mit Schmäh

„Nachschulungen sind nicht Teil der Strafe, sondern ein Hilfsangebot“, betont „Gute Fahrt“-Chef Peter Jonas, in dessen Unternehmen schon 25.000 Verkehrssünder geläutert wurden. Somit ist dort der Linzer Psychologe Josef Martl (51) optimal eingesetzt: Als Kabarettist gestaltet er auch Nachschulungen mit Schmäh.

Als Sohn eines Bäckers in Andorf aufgewachsen, trieb es Josef Martl durch verschiedenste Jobs und Berufe, ehe er sich entschloss, die Matura nachzuholen und zu studieren – seine Wahl fiel schließlich auf Psychologie.

Aber nicht nur das Seelenheil von Mitmenschen lag

VON JOHANN HAGINGER

Josef Martl seither am Herzen, er entdeckte auch sein Faible, andere zu unterhalten. „Meinen ersten Bühnenauftritt hatte ich zum 40. Geburtstag einer Freundin, das Thema des Stücks war ‚Altern‘“, so Martl.

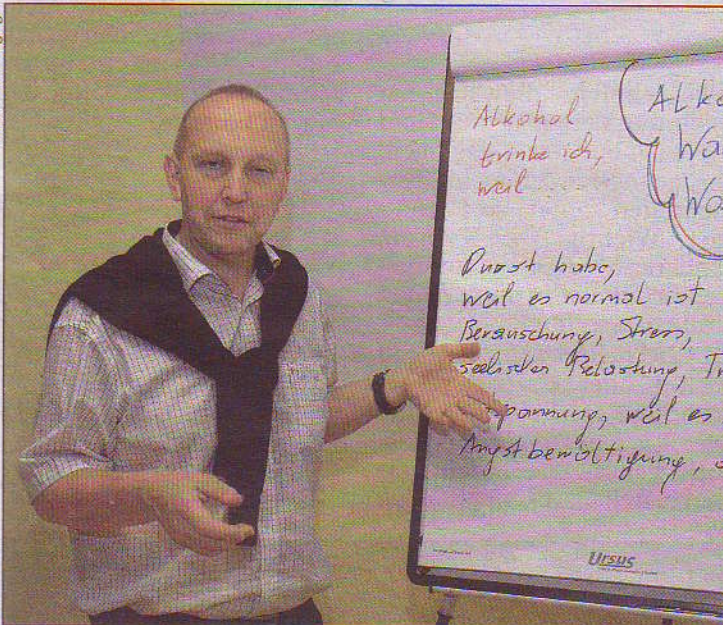
Dabei hatte der gebürtige Innviertler früher Gruppen lieber gemieden. „Meine erste Gruppenarbeit war mit

Frauen“, erzählt der Psychologe. Dann folgten Gruppensitzungen mit Arbeitslosen zur Berufsorientierung im Raum Gmunden und Ebensee sowie Rohrbach.

Vor zwölf Jahren begann er seine verkehrspsychologische Arbeit beim Nachschulungsbüro „Gute Fahrt“ in Linz, startete damals auch seine autodidaktische Bühnenkarriere. Der Herbst des Lebens ist Inhalt seines Kabarettstüchs „Alt werden tut jeder, aber die wenigstens innovativ“, bei dem Martl mit überbordender Phantasie und Sprachwitz in drei verschiedene Rollen schlüpft: „Ich baue da Gruppenarbeit ins Kabarett ein, und das Kabarett in Nachschulungen.“

● „Kreatives Altern“ am 20. Oktober in Andriessfurt – Weitere Termine: www.josef-martl.at

Foto: Johann Haginger



Josef Martl als Verkehrspsychologe im Nachschulungseinsatz...

Sommer-Untensilien sind im Schnee brauchbar

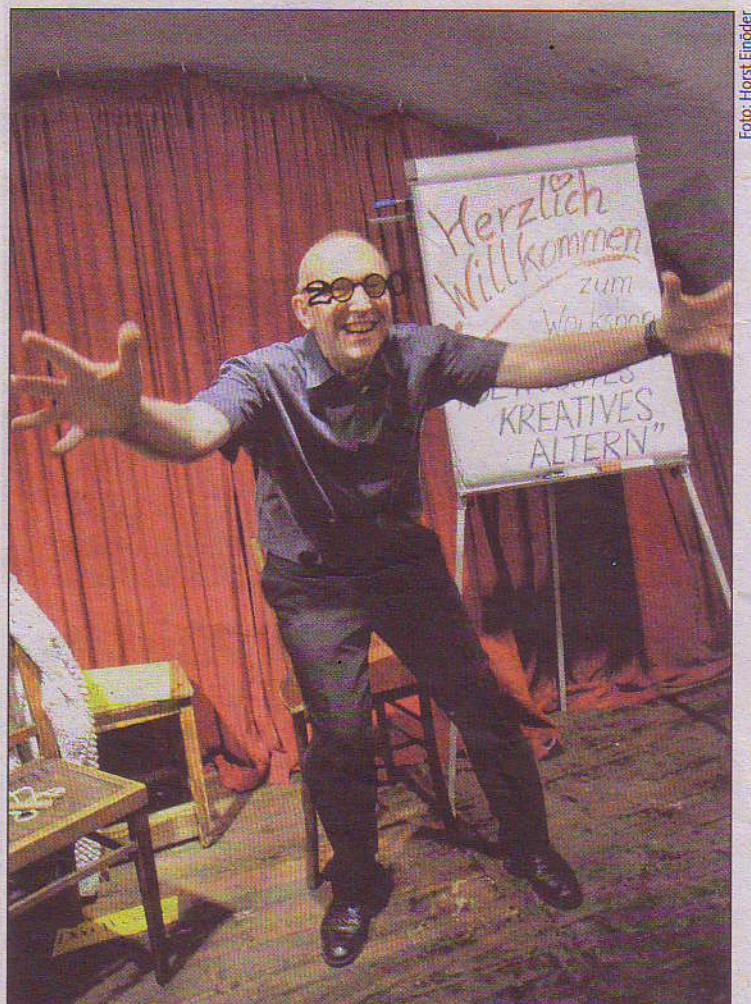
Griller und Luftmatratze auch im Winter griffbereit halten

Motorrad und Rasenmäher können getrost ganz hinten im Schuppen eingewintert werden. Doch es gibt einige Sommer-Untensilien, die unbedingt auch im Winter griffbereit gehalten werden sollten. Da steht ganz vorne der Griller und – weil sie nicht viel Platz brauchen – Luftmatratze oder Schwimmreifen.

Gerade fürs Herumrutschen im Schnee muss es nicht unbedingt ein sündteurer Schlitten oder ein Skibob sein. Da tut es auch eine alte Luftmatratze oder ein Schwimmreifen. Die aus dünnem Plastik sind aber eher ungeeignet, werden von jedem Steinchen aufgerissen. Aber die aus dicker Faser halten einiges aus. Ein Schlitten-Ersatz ist auch das aus der Mode gekommene „Sackerl“: Ei-

nen reißfesten Plastiksack mit Stroh oder Heu füllen, zubinden – schon ist das „Schlitten-Sackerl“ fertig.

Der Kugelgriller lässt sich im Winter vor allem gut fürs Räuchern verwenden, da kühle Außentemperaturen ein Aufheizen des Garraumes verhindern. Kohlen anheizen, gewässertes Buchenscheit drauf und schon gibt's perfekten Rauch! Nicht vergessen: Griller-Deckel schließen!



... und als Solo-Kabarettist zum Thema „Altern“ auf der Bühne

Foto: Horst Ender

IE12A15A